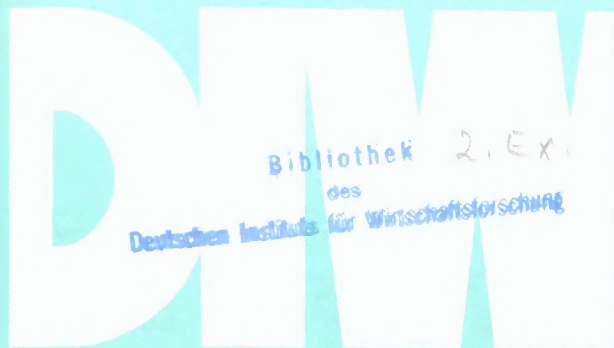




Perspektiven der regionalen Bautätigkeit	423
VR China: Hohes Wachstum begünstigt Reformbestrebungen	431

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 34 / 84

Berlin

23. August 1984

51. Jahrgang

Perspektiven der regionalen Bautätigkeit

Nach wie vor besteht ein ausgeprägtes Süd-Nord-Gefälle der Bautätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tendenzen der bauwirtschaftlichen Entwicklung lassen erwarten, daß die regionalen Disparitäten fortbestehen werden; längerfristig werden sie sich wohl noch vergrößern. In den südlichen Bundesländern¹ dürfte das Bauvolumen zunehmen, im Norden — auf längere Sicht — allenfalls stagnieren. Die Zahl der Beschäftigten wird im Süden steigen, im Norden weiter sinken.

1975 wurden vom DIW Ergebnisse einer Regionalanalyse der Bautätigkeit vorgelegt²; es wurde das Bauvolumen im Bauhauptgewerbe für die einzelnen Bundesländer berechnet. 1982 ist erstmals über die gesamte Bautätigkeit und die Beziehungen zwischen Nachfrage, Produktion und Beschäftigung in den Bundesländern und Verdichtungszone berichtet worden³. 1983 wurde das Bauvolumen nach Bundesländern und den Produzenten- und Ausbaugewerbe analysiert⁴.

Eine tiefere regionale und sektorale Aufteilung des Bauvolumens — nach Kreisen⁵ und dort weiter nach Baubereichen (Hoch- und Tiefbau; Wohnungsbau, Wirtschaftsbau, öffentlicher Bau) — ist jetzt für das Bauhauptgewerbe durchgeführt worden⁶. Dabei mußte für die Kreise eine Produktivität unterstellt werden, die dem Durchschnitt des jeweiligen Bundeslandes entspricht. Für die Aufteilung des Bauvolumens auf die Kreise wurde — wie bei der Berechnung nach Bundesländern — als Schlüssel der Indikator „geleistete Arbeitsstunden“ herangezogen. Die Regionaldaten über Arbeitsstunden wurden von den Statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt.

Das reale Bauvolumen eines Kreises ergibt sich, indem man die Zahl der in einem Kreis geleisteten Arbeitsstunden mit der entsprechenden landesspezifischen Produktivität (reales Bauvolumen je geleistete Arbeitsstunde) multipliziert. Auf diese Weise wurde — für die Jahre 1978 bis 1982 — das reale Bauvolumen für die Kreise der Bundesrepublik Deutschland berechnet. Dies ermöglicht An-

gaben auch über Verschiebungen zwischen den Kreisen und den unterschiedlichen Verdichtungsräumen, z.B. zwischen Zentrum und Peripherie. Für die räumliche Auswertung wurde das Bundesgebiet in Raumtypen⁷ untergliedert; die Kreise wurden diesen Raumtypen zugeordnet.

¹ Hessen, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz/Saarland.

² Vgl. Norbert Engler: Die Entwicklung der Bautätigkeit in den Bundesländern von 1960 bis 1972; Beiträge zur Strukturfor-schung, Heft 36/1975.

³ Vgl.: Zur Entwicklung der Bautätigkeit in den Bundeslän- dern und Verdichtungszone. Bearbeiter: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 2/1982, S. 35 ff.

⁴ Vgl.: Bauwirtschaft: Weiter Süd-Nord-Gefälle. Bearbeiter: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 34/1983, S. 421 ff.

⁵ Vgl. dazu ausführlich: Versorgung mit oberflächennahen, mineralischen Rohstoffen, Gutachten des DIW im Auftrage des BMWi, Berlin 1984.

⁶ Eine Disaggregation der Bauleistungen des Ausbaugewer- bes auf Kreisebene, insbesondere die Suche nach einem akzep- tablen regionalen Aufteilungsschlüssel, muß Gegenstand einer umfangreichen separaten regionalen Bauproduktuntersuchung sein.

⁷ Vgl. dazu ausführlich: Franz-Josef Bade: Räumliche An- passungsprozesse, funktionale Arbeitsteilung und unternehme- risches Standortverhalten. Internationales Institut für Manage- ment und Verwaltung, IIM/IP 83 – 16, Berlin 1983.

Anteile der Bundesländer an den Baubereichen ¹⁾

Länder	Jahre	Anteil am Bundesgebiet in vH 1960				Anteil am Bundesgebiet in vH 1982				Absolute Veränderung der Anteile 1982 gegenüber 1960			
	Bau- be- reich	Wohn- bau- ten	Wirt- schafts- bau	Öff. Bau	Ins- gesamt	Wohn- bau- ten	Wirt- schafts- bau	Öff. Bau	Ins- gesamt	Wohn- bau- ten	Wirt- schafts- bau	Öff. Bau	Ins- gesamt
Schleswig-Holstein		4,56	3,03	4,89	4,28	4,43	3,79	4,29	4,22	-0,13	0,76	-0,60	-0,06
Hamburg		3,02	2,94	4,22	3,39	1,61	3,54	2,25	2,32	-1,41	0,60	-1,97	-1,07
Niedersachsen		12,98	11,49	12,91	12,58	12,41	10,39	11,69	11,65	-0,57	-1,10	-1,22	-0,93
Bremen		1,42	1,63	1,66	1,55	0,77	1,59	1,17	1,11	-0,65	-0,04	-0,49	-0,44
Nordrhein-Westfalen		28,64	31,52	26,23	28,58	22,40	29,21	20,62	23,54	-6,24	-2,31	-5,61	-5,04
Hessen		7,25	8,32	8,39	7,90	7,30	7,82	9,36	8,13	0,05	-0,50	0,97	0,23
Rheinland-Pfalz		5,47	5,19	6,17	5,63	6,45	5,78	7,07	6,49	0,98	0,59	0,90	0,86
Baden-Württemberg		14,78	13,84	14,44	14,43	18,61	14,85	16,92	17,08	3,83	1,01	2,48	2,65
Bayern		16,59	17,18	15,58	16,41	22,14	18,48	21,42	20,96	5,55	1,30	5,84	4,55
Saarland		1,72	2,33	2,56	2,15	1,48	1,89	1,94	1,74	-0,24	-0,44	-0,62	-0,41
Berlin (West)		3,57	2,52	2,95	3,10	2,40	2,67	3,28	2,77	-1,17	0,15	0,33	-0,33
Bundesgebiet		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00				

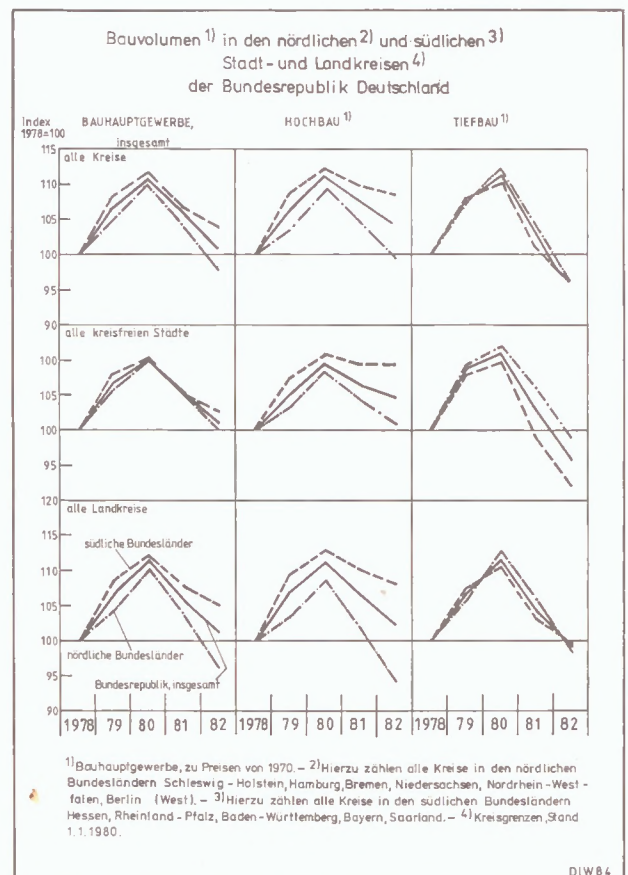
1) Berechnet anhand der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe.

Quelle: Berechnungen des DIW.

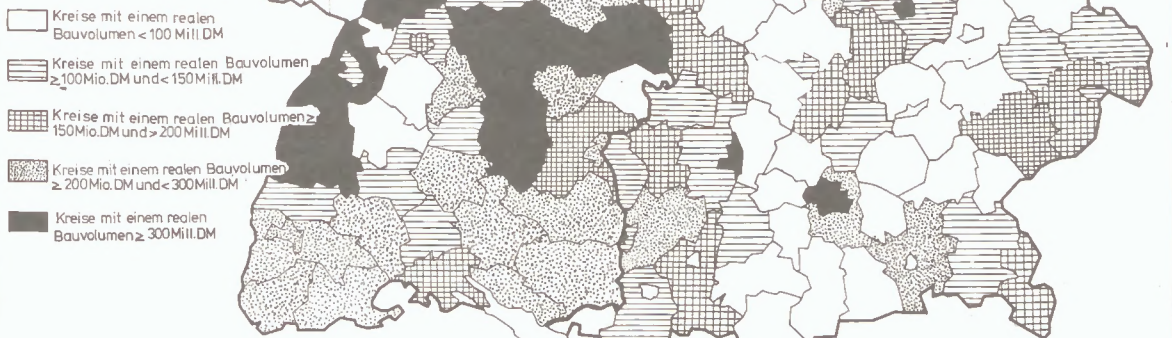
Die Entwicklung des Bauvolumens in den Bundesländern und Bereichen seit 1960

Die Bautätigkeit in der Bundesrepublik verschiebt sich tendenziell zugunsten der südlichen Bundesländer. Im Jahr 1960 betrug der Anteil der nördlichen Bundesländer an den Bauleistungen im Bauhauptgewerbe 53,5 vH; bis 1982 schrumpfte er auf 45,5 vH. Dabei ging der Bauanteil jedes nördlichen Bundeslandes zurück. Vom gesamten Anteilsverlust aller nördlichen Bundesländer entfielen auf Nordrhein-Westfalen etwa 5 vH-Punkte, auf Hamburg und Niedersachsen jeweils 1 vH-Punkt. Von dem Anteilsgewinn im Süden profitierten Bayern mit etwa 4,5 vH-Punkten und Baden-Württemberg mit 2,5 vH-Punkten. Bis auf das Saarland nahm der Anteil jedes südlichen Bundeslandes zu. Entscheidend für diese Veränderungen war die Investitionstätigkeit im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau.

Für die Analyse der unterschiedlichen regionalen Entwicklung können auch die Veränderungsraten der Arbeitsstunden herangezogen werden. Danach ist besonders die schwache Entwicklung im Wohnungsbau der drei Stadtstaaten Berlin (West), Hamburg und Bremen augenfällig. Gingen die Arbeitsstunden im gesamten Wohnungsbau von 1960 bis 1982 um etwa 45 vH zurück, so betrug der Rückgang in Berlin 60 vH und in Hamburg und Bremen jeweils etwa 70 vH.



Das reale Bauvolumen¹⁾
in den Kreisen der Bundesrepublik
im Jahre 1982

- 
-  Kreise mit einem realen Bauvolumen < 100 Mill. DM
 -  Kreise mit einem realen Bauvolumen ≥ 100 Mio. DM und < 150 Mill. DM
 -  Kreise mit einem realen Bauvolumen ≥ 150 Mio. DM und < 200 Mill. DM
 -  Kreise mit einem realen Bauvolumen ≥ 200 Mio. DM und < 300 Mill. DM
 -  Kreise mit einem realen Bauvolumen ≥ 300 Mill. DM

¹⁾ im Bauhauptgewerbe

Bauvolumen ¹⁾ nach Raumtypen

	in Mill.DM					Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in vH				
	1978	1979	1980	1981	1982	1979	1980	1981	1982	1982 gegenüber 1978
Agglomerationen										
<u>Zentrale Agglomerationen</u> ²⁾										
Kerne										
Nördliche Bundesländer	9 070	9 806	10 294	9 867	9 374	8,1	5,0	- 4,1	- 5,0	3,4
Südliche Bundesländer	5 604	6 177	6 436	6 102	5 900	10,2	4,2	- 5,2	- 3,3	5,3
Insgesamt	14 674	15 983	16 730	15 969	15 274	8,9	4,7	- 4,5	- 4,4	4,1
Ränder										
Nördliche Bundesländer	4 766	4 972	5 223	4 869	4 584	4,3	5,0	- 6,8	- 5,9	- 3,8
Südliche Bundesländer	4 524	4 864	5 061	4 798	4 699	7,5	4,1	- 5,2	- 2,1	3,9
Insgesamt	9 290	9 836	10 284	9 667	9 283	5,9	4,6	- 6,0	- 4,0	- 0,1
<u>Übrige Agglomerationen</u> ³⁾										
Kerne										
Nördliche Bundesländer	3 540	3 711	3 779	3 702	3 643	4,8	1,8	- 2,0	- 1,6	2,9
Südliche Bundesländer	2 537	2 659	2 714	2 603	2 565	4,8	2,1	- 4,1	- 1,5	1,1
Insgesamt	6 077	6 370	6 493	6 305	6 208	4,8	1,9	- 2,9	- 1,5	2,2
Ränder										
Nördliche Bundesländer	1 494	1 535	1 569	1 485	1 343	2,7	2,2	- 5,4	- 9,6	-10,1
Südliche Bundesländer	1 927	2 054	2 072	2 024	2 022	6,6	0,9	- 2,3	- 0,1	4,9
Insgesamt	3 421	3 589	3 641	3 509	3 365	4,9	1,4	- 3,6	- 4,1	- 1,6
Nicht Agglomerationen										
<u>Gering verdichtete Gebiete</u> ⁴⁾										
Nördliche Bundesländer	11 106	11 537	12 216	11 475	10 671	3,9	5,9	- 6,1	- 7,0	- 3,9
Südliche Bundesländer	14 545	15 711	16 124	15 542	15 266	8,0	2,6	- 3,6	- 1,8	5,0
Insgesamt	25 651	27 248	28 340	27 017	25 937	6,2	4,0	- 4,7	- 4,0	1,1
<u>Periphere Gebiete</u> ⁵⁾										
Nördliche Bundesländer	3 048	3 213	3 330	3 111	2 826	5,4	3,6	- 6,6	- 9,2	- 7,3
Südliche Bundesländer	6 020	6 734	6 876	6 513	6 211	11,9	2,1	- 5,3	- 4,6	3,2
Insgesamt	9 068	9 947	10 206	9 624	9 037	9,7	2,6	- 5,7	- 6,1	- 0,3
Bundesgebiet										
Nördliche Bundesländer	33 024	34 774	36 411	34 509	32 441	5,3	4,7	- 5,2	- 6,0	- 1,8
Südliche Bundesländer	35 157	38 199	39 283	37 582	36 663	8,7	2,8	- 4,3	- 2,4	4,3
Insgesamt	68 181	72 973	75 694	72 091	69 104	7,0	3,7	- 4,8	- 4,1	1,4
¹⁾ Im Bauhauptgewerbe, zu Preisen von 1970. ²⁾ Die 5 zentralen Agglomerationen Hamburg, Rhein-Ruhr, Rhein-Main, Stuttgart, München; ³⁾ Die Agglomerationen Bremen, Hannover, Rhein-Neckar, Karlsruhe, Nürnberg, Berlin; ⁴⁾ Übriges Bundesgebiet ohne Agglomerationen und periphere Gebiete; ⁵⁾ Abgegrenzt nach den 15 BfIR-Bereichen: Flensburg, Lübeck, Emden, Lüneburg, Osnabrück, Trier, Kaiserslautern, Schweinfurt, Bamberg, Bayreuth, Ansbach, Amberg, Regensburg, Landshut und Passau. Quelle: Berechnungen des DIW.										

Das Bauvolumen in den Kreisen 1978 bis 1982

Das Süd-Nord-Gefälle blieb auch für die letzten Jahre kennzeichnend. Wie das Schaubild „Bauvolumen in den nördlichen und südlichen Stadt- und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland“ zeigt, hat dazu vor allem der relativ geringe Rückgang des Hochbauvolumens in den Landkreisen der südlichen Bundesländer geführt. Dagegen gab es im Tiefbau insgesamt keine Differenzierung; in den kreisfreien Städten im Norden schnitt der Tiefbau allerdings besser ab als im Süden.

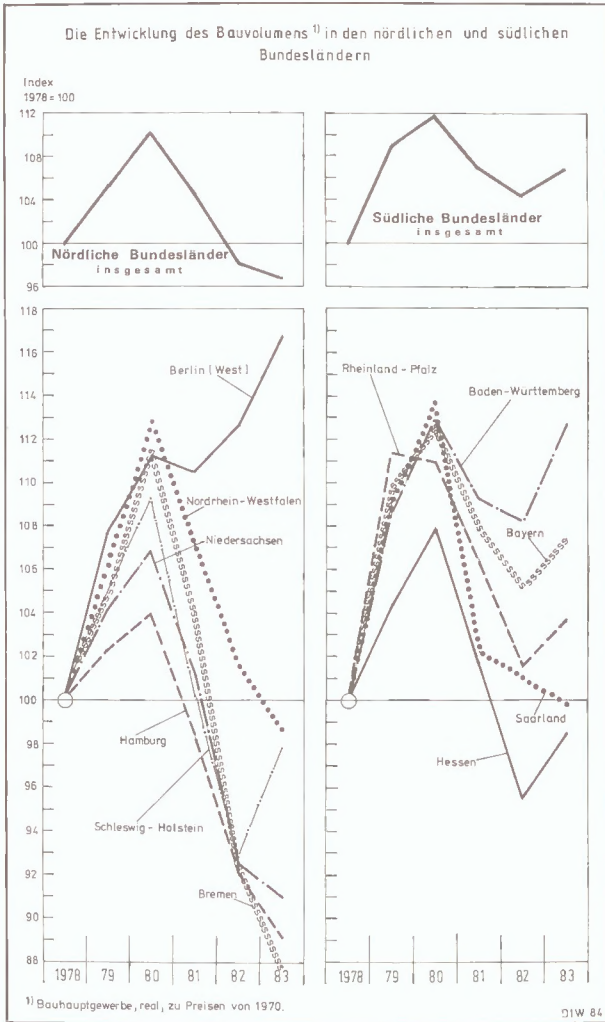
Die für die einzelnen Kreise ermittelten Veränderungsraten des realen Bauvolumens weichen teilweise erheblich vom Durchschnitt des jeweiligen Bundeslandes ab⁸. Die Schwerpunkte regionaler Bautätigkeit sind im beilie-

genden Schaubild „Das reale Bauvolumen in den Kreisen der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1982“ dargestellt.

In den Ballungsräumen hat sich die Bautätigkeit günstiger entwickelt als in den ländlichen Regionen. Dabei haben jene Kreise, die in den Kernen der 11 großen Agglomerationen der Bundesrepublik liegen, ihre Bautätigkeit von 1978 bis 1982 überdurchschnittlich ausgeweitet. In den Kreisen außerhalb der Agglomerationskerne schrumpfte die Bautätigkeit, soweit es sich dabei um Kreise in den nördlichen Bundesländern handelte. Im Süden dagegen ist die Bautätigkeit sowohl innerhalb als auch

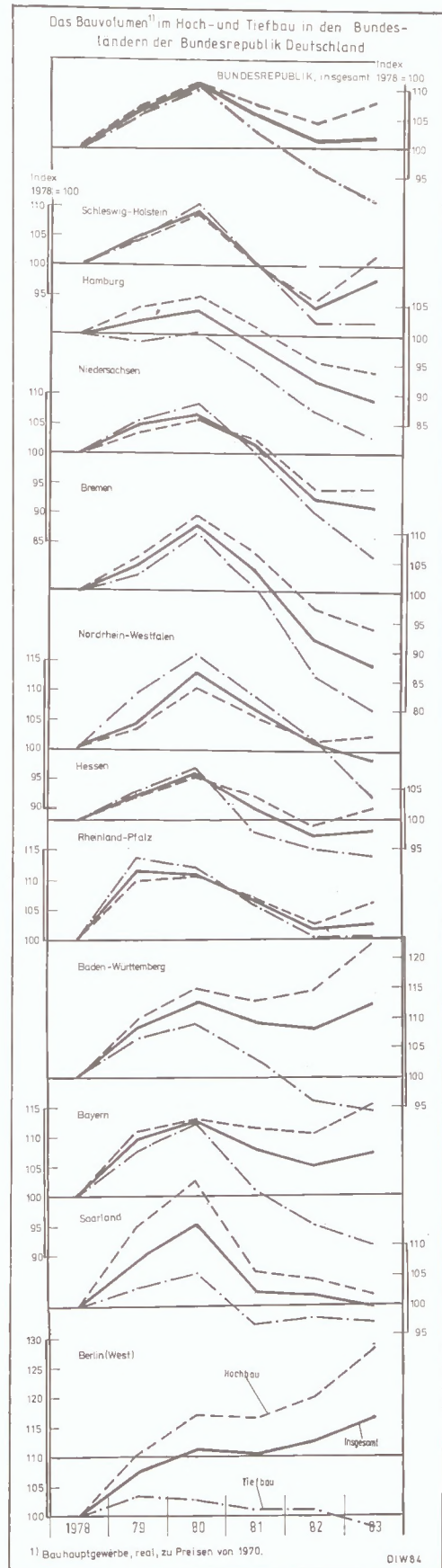
⁸ Das vom DIW berechnete Bauvolumen der Kreise ist dem Gutachten „Versorgung ...“, a.a.O., zu entnehmen.

außerhalb der Agglomerationskerne relativ stark gestiegen. Anders als in den nördlichen Bundesländern haben sich also im Süden keine nennenswerten Verschiebungen zwischen Ballungszentren und weniger verdichteten Gebieten ergeben. Dies und der Rückgang der Bauleistungen in den weniger verdichteten Regionen des Nordens hatte zur Folge, daß sich das Süd-Nord-Gefälle vergrößerte. 1982 waren die gesamten Bauleistungen im Süden deutlich höher als im Jahre 1978, während die Bauleistungen im Norden insgesamt geschrumpft sind.



Regionales Bauvolumen 1983

Nach der letzten Rezession ist die Bautätigkeit 1983 wieder gestiegen. Vor allem die auf den Wohnungsbau gerichteten wirtschaftspolitischen Maßnahmen führten im Bundesdurchschnitt zu einer Ausweitung der Bautätigkeit. Die Schere zwischen Süd und Nord hat sich aber, wie das Schaubild „Die Entwicklung des Bauvolumens in den nördlichen und südlichen Bundesländern“ zeigt, weiter geöffnet. In den südlichen Bundesländern hat das



Bauvolumen zugenommen (+2,4 vH), im Norden ist es gesunken (−1,4 vH). Aus diesem Rahmen fällt Berlin (West) mit einer kräftigen Aufwärtsentwicklung heraus.

Der Anstieg des Bauvolumens insgesamt resultierte aus der Zunahme des wirtschaftspolitisch geförderten Hochbaus. Der nur gering geförderte Tiefbau schrumpfte weiter (vgl. Schaubild „Das Bauvolumen im Hoch- und Tiefbau in den Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland“). Dabei ging der Tiefbau in den nördlichen Bundesländern stärker zurück als in den südlichen; der Hochbau nahm im Norden nicht so kräftig zu wie im Süden.

Prognose regionaler Bauleistungen

Kurzfristige Bauprognosen können als relativ sicher eingestuft werden, denn die Wirkungszusammenhänge zwischen den Einflußfaktoren der Nachfrage und den Indikatoren der Nachfrage, der Produktion und der Beschäftigung sind relativ eng. Zudem haben die Nachfrageindikatoren wegen ihres großen zeitlichen Vorlaufs hohen prognostischen Aussagewert. Längerfristige Prognosen müssen dagegen generell auf Annahmen aufbauen, die mit Unsicherheiten behaftet sind. Dies gilt verstärkt für regionale Projektionen. Deshalb werden hier im folgenden lediglich die sich abzeichnenden Trends der Bauleistungen dargestellt.

Entwicklung bis Ende 1985⁹

Wohnungsbau

Wegen des Auslaufens von Förderungsprogrammen geht die Nachfrage im Wohnungsbau 1984 zurück. Aufgrund des hohen Bestands an im Bau befindlichen Vorhaben Anfang des Jahres dürfte dennoch die Bautätigkeit 1984 kräftig steigen. Da für dieses Jahr mit einer großen Zahl von Fertigstellungen gerechnet werden kann, wird der Bauüberhang Anfang 1985 deutlich geschrumpft sein. Das dann geringere Baupotential läßt für 1985 eine Abschwächung der Produktion erwarten. Regional betrachtet wird dabei das Süd-Nord-Gefälle größer, denn sowohl die Entwicklung der geleisteten Arbeitsstunden als auch die Auftragseingänge sind im Süden günstiger als im Norden.

Wirtschaftsbau

Wegen der Befristung der Investitionszulage bis zum Jahresende 1984 werden gegenwärtig zum Teil negative Nachfrageeffekte im Wirtschaftsbau ausgelöst. Gleichwohl ist im laufenden Jahr mit keinem Rückschlag der gewerblichen Bautätigkeit zu rechnen, da sich generell die Investitionsbedingungen gebessert haben. Nach einer spürbaren Zunahme des realen Bauvolumens im Jahre 1984 dürfte sich die Bautätigkeit 1985 wieder abschwächen; es kann allenfalls mit einem geringen Zuwachs ge-

rechnet werden. Doch die Entwicklung zugunsten des Südens wird fortauern. Diese Prognose stützen die aktuellen Daten: Von Januar bis Mai 1984 nahmen im Vorjahresvergleich die im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden im Norden im Durchschnitt um etwa 2 vH ab, im Süden um 3 vH zu.

Öffentlicher und Verkehrsbau

Die Nachfrage im öffentlichen und Verkehrsbau hat weiter zugenommen. Die Finanzierungsverhältnisse der Gemeinden, die den größten Anteil am öffentlichen Bauvolumen haben, verbesserten sich im Gefolge von Konsolidierungsmaßnahmen. Wegen der tendenziellen Zunahme der Auftragseingänge ist 1985 kein erneuter Einbruch der öffentlichen Bautätigkeit zu befürchten. Wegen der seit 1982 anhaltenden, tendenziell stärkeren Nachfragezunahme in den südlichen Bundesländern dürfte sich das Süd-Nord-Gefälle vergrößern.

Bauvolumen insgesamt

Insgesamt ist beim realen Bauvolumen 1984 mit einer Aufwärtstendenz zu rechnen. Zu dieser Entwicklung werden alle Baubereiche und Produzentengruppen beitragen. Da 1984 aber wirtschaftspolitische Maßnahmen auslaufen und weder von der Zinsentwicklung noch von wirtschaftspolitischer Seite her mit zusätzlichen Impulsen für die Nachfrage zu rechnen ist, dürfte sich 1985 die Bautätigkeit abschwächen. Im Jahresdurchschnitt 1985 wird das gesamte reale Bauvolumen allenfalls gering über dem Ergebnis des Vorjahres liegen. Vorhandene Nachfrageindikatoren (Auftragseingänge, Auftragsbestände) lassen erwarten, daß sich das Süd-Nord-Gefälle in der Bauwirtschaft in allen Baubereichen vergrößern wird. Die realen Auftragsbestände nehmen gegenwärtig im Süden noch zu, während sie im Norden bereits deutlich abgebaut werden.

Längerfristige Entwicklung

Im Rahmen eines Gutachtens⁵ wurde u.a. eine Vorausschätzung der regionalen Bautätigkeit in der Bundesrepublik für einen Zehnjahreszeitraum vorgenommen. Die Prognose basiert u.a. auf der kürzlich vom DIW vorgelegten Quantifizierung der längerfristigen Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland¹⁰. Hier sollen zusammenfassend die Einschätzung der künftigen Entwicklung in den Baubereichen und die regionalen Schwerpunktverlagerungen dargestellt werden.

⁹ Vgl. dazu ausführlich: Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft. Bearbeiter: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 12/1984, S. 137 ff.

¹⁰ Längerfristige Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Bearbeiter: Jürgen Blazejczak, Wolfgang Kirner und Hans-Jürgen Krupp. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 30/1984.

Nachfrage¹⁾ im Bauhauptgewerbe nach Bundesländern

			Zuwachsraten gegenüber Vorjahr in vH					
	1982	1983	1983				1984	II ²⁾
			I	II	III	IV	I	
1) Schleswig-Holstein/Hamburg								
Auftragsbestände	-14,9	- 2,7	-12,9	- 0,5	1,8	3,5	- 8,7	
Auftragseingänge	-11,1	10,1	12,0	9,2	18,8	- 0,8	0,1	1,9
2) Niedersachsen/Bremen								
Auftragsbestände	-15,7	7,2	1,9	0,7	10,2	18,9	- 5,1	
Auftragseingänge	- 0,2	11,6	18,8	- 0,4	18,3	12,4	- 8,9	1,5
3) Nordrhein-Westfalen								
Auftragsbestände	-15,1	- 1,4	- 1,5	- 1,3	- 3,4	0,8	- 3,7	
Auftragseingänge	- 2,1	5,0	5,4	3,2	11,9	- 0,5	- 1,6	-12,7
4) Hessen								
Auftragsbestände	- 4,9	21,2	20,9	24,5	22,2	17,4	11,6	
Auftragseingänge	11,6	14,0	27,4	30,2	5,5	- 0,9	2,4	-15,0
5) Rheinland-Pfalz/Saarland								
Auftragsbestände	- 2,0	3,5	2,7	- 0,1	9,3	2,3	0,1	
Auftragseingänge	- 1,6	5,3	13,7	- 2,0	6,4	4,7	- 4,5	- 4,4
6) Baden-Württemberg								
Auftragsbestände	-13,1	6,6	- 3,8	4,7	13,4	13,8	3,6	
Auftragseingänge	- 3,0	14,5	11,1	16,1	21,7	8,2	- 9,4	-19,3
7) Bayern								
Auftragsbestände	-13,6	19,2	12,0	24,4	22,0	18,9	6,3	
Auftragseingänge	2,5	12,1	26,6	22,1	2,3	2,1	0,2	- 1,2
8) Berlin (West)								
Auftragsbestände	15,9	7,7	6,6	11,9	6,0	6,4	3,3	
Auftragseingänge	30,8	3,6	3,3	20,3	3,6	-15,6	10,9	-23,6
Bundesgebiet insgesamt								
Auftragsbestände	-11,4	7,7	2,8	8,0	10,1	10,5	1,2	
Auftragseingänge	0,7	10,0	15,1	11,8	10,8	2,5	- 2,5	- 8,7
davon:								
Nördliche Bundesländer								
(einschl. West-Berlin)								
Auftragsbestände	-12,3	1,5	- 1,7	0,8	1,7	5,7	- 3,9	
Auftragseingänge	- 0,5	7,4	9,6	4,9	13,7	1,3	- 2,0	- 7,8
Südliche Bundesländer								
Auftragsbestände	-10,6	13,5	7,2	14,6	17,7	14,8	5,7	
Auftragseingänge	1,7	12,1	19,9	17,8	8,5	3,5	- 2,9	- 9,3

1) Auftragsbestände und Auftragseingänge. 2) Schätzung anhand der April- und Mai-Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes.

Quelle: Berechnungen des DIW.

Wohnungsbau

Im weiteren Verlauf der 80er Jahre wird die Bautätigkeit nur wenig zunehmen; vorübergehend ist mit einem Rückgang der Produktion zu rechnen, da die jetzt noch wirksamen Maßnahmen auch Vorzieheffekte haben. Vermutlich kommt es mittelfristig nicht zu einer grundlegenden Neukonzipierung der Wohnungspolitik, von der expansive Einflüsse ausgehen könnten.

Die weitere Entwicklung im Wohnungsbau wird von mehreren Faktoren bestimmt. Nach den DIW-Projektionen^{11, 12} wird die Bevölkerungszahl zwar sinken; die Zahl der privaten Haushalte aber bis 1990 um knapp

200 000 pro Jahr zunehmen. Das liegt vor allen Dingen an der Verschiebung in der Altersstruktur. Diese Entwicklung und weitere Faktoren, wie die steigende Zahl der Zusammenlegungen von Wohnungen, die Abnahme von Untermieterhaushalten, der Abbruch und die Zweckent-

¹¹ Simulationsrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland für Deutsche und Ausländer bis zum Jahre 2030. Bearbeiter: Herwig Birg. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 24/1981.

¹² Längerfristige Perspektiven der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Ergebnisse aktualisierter Vorausberechnungen. Bearbeiter: Bernd Koss. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 24/1984.

fremdung von Wohnraum sowie die weitere Zunahme der Zahl der Zweitwohnungen deuten auf einen auch künftig hohen Baubedarf hin. Dafür sprechen auch qualitative Bedarfsänderungen. So hat sich die Wohnqualität im Bestand und im Neubau recht stetig erhöht. Daneben ist die Wohnfläche je Haushalt größer geworden.

Ob die qualitativen und quantitativen Faktoren wie bisher wirksam bleiben, ist bei der weiter gedämpften Entwicklung der Einkommen allerdings zweifelhaft. Vermutlich werden die Baukosten in Relation zum Einkommen weiter steigen.

Für die Entwicklung im Wohnungsbau ist auch die Mobilität der Bevölkerung relevant. Bis 1990 nimmt die Zahl der jüngeren Haushalte besonders stark zu. Die finanzielle Fähigkeit, aber auch die Bereitschaft, Eigentum zu erwerben, ist in diesem Alter noch gering; die überörtliche Mobilität infolge von Ausbildungs- und Arbeitsplatzwechsel dominiert.

Wirtschaftsbau

Der Wirtschaftsbau korreliert relativ eng mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Nach der kürzlich veröffentlichten Langfristprognose des DIW¹⁰ wird in den kommenden Jahren das Wachstum der gesamten Güterverwendung mit durchschnittlichen Jahresraten von rund 2 vH wieder deutlich höher sein als in der Zeit von 1978 bis 1983. Bei dieser Entwicklung werden die Absatzerwartungen der Unternehmen, die Voraussetzung für bauintensive Erweiterungsinvestitionen sind, spürbar verbessert. Außerdem besteht nach der Investitionsschwäche Ende der siebziger Jahre ein erheblicher Nachholbedarf an Bauleistungen für den Neubau, für Modernisierung und Instandsetzung. Auch von strukturellen Anpassungsprozessen sowie von neuen technischen Entwicklungen dürften Anreize auf die Bauinvestitionen ausgehen.

Öffentlicher und Verkehrsbau

Auch der öffentliche und Verkehrsbau wird langfristig tendenziell zunehmen. Die Finanzpolitik kann vermutlich schon bald ihren restriktiven Kurs lockern. Die mittelfristigen Finanzplanungen der Gebietskörperschaften lassen zwar bisher nur eine Stagnation der Investitionen von Bund und Ländern sowie einen Rückgang beim Hauptinvestor, den Gemeinden, erwarten. Doch besteht die Aussicht, daß der Finanzspielraum größer wird und die Gemeinden dann — wie auch in der Vergangenheit — sich nach ihrer finanziellen Position richten und ihre Investitionen erhöhen.

Vom Bedarf her zeichnen sich zwar in den meisten Bereichen des öffentlichen Hochbaus und im Straßenbau wegen der vorhandenen guten Ausstattung und der zu erwartenden schrumpfenden Bevölkerungszahl Sättigungs-

tendenzen für den Neubau, aber vermehrter Bedarf an Ersatzinvestitionen ab. Im sonstigen öffentlichen Tiefbau besteht ein großer Bedarf an Bauinvestitionen in den Bereichen Umwelt, Energie, Entsorgung, Bahn und Post.

Insgesamt

Langfristig dürfte das gesamte reale Bauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1 bis 1,5 vH zunehmen. Wegen der Verlagerung von Produktionsschwerpunkten in den Süden der Bundesrepublik und dem damit verbundenen relativen Bevölkerungszuwachs in diesem Raum^{13, 14}, kann tendenziell mit einer Vergrößerung des Süd-Nord-Gefälles in allen Baubereichen gerechnet werden; im Norden dürfte das reale Bauvolumen stagnieren, im Süden dagegen deutlich zunehmen.

Die Entwicklung der Bautätigkeit im *Wohnungsbau* (1 vH durchschnittliche jährliche Wachstumsrate) wird sich der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in den nördlichen Ballungszentren und dem teilweise beträchtlichen Bevölkerungszuwachs in den südlichen Ballungszentren¹⁵ anpassen. Im *Wirtschaftsbau* (1 bis 2 vH) wird sich die Bautätigkeit nicht nur zugunsten der südlichen Bundesländer, sondern — wegen der Verlagerung der wirtschaftlichen Aktivitäten auf dezentrale Standorte⁷ — von den Ballungszentren hin zu den Gebieten außerhalb der Agglomerationskerne verschieben. Auch im *öffentlichen Bau* (bis 1 vH) dürfte sich das Süd-Nord-Gefälle vergrößern. Wegen der im Süden vergleichsweise besseren Wachstumsaussichten ist anzunehmen, daß sich dort auch die Finanzlage des Hauptinvestors, der Gemeinden, relativ verbessert.

Auch wenn der Wirtschaftsbau stärker expandiert als der Wohnungsbau und der öffentliche Bau, bedeuten reale Wachstumsraten von jährlich wenig mehr als 1 vH einen anhaltenden Beschäftigtenrückgang im Baugewerbe. Regional betrachtet, dürfte allerdings im Süden der Bundesrepublik die Zahl der Beschäftigten zunehmen, im Norden weiter abnehmen. Unter den hier vorausgesetzten Rahmenbedingungen kann über die Nachfrage nach Bauleistungen insgesamt kein Beitrag zur Minderung der Arbeitslosigkeit erwartet werden.

¹³ Vgl. Rolf Brune und Matthias Köppel: Das Nord-Süd-Gefälle verstärkt sich. In: Mitteilungen des RWI, Jg. 31 (1980), S. 225 ff.

¹⁴ Vgl. dazu: Prognos. Die Bundesrepublik Deutschland 1985, 1990, 2000. Prognos Report Nr. 11, Basel 1982.

¹⁵ Vgl.: Ulrich Hoffmann: Entwicklung der Wohnungsmärkte. Vergleichende Analyse nach Regionstypen. In: Ifo-Schnelldienst 16/84, S. 13.

VR China: Hohes Wachstum begünstigt Reformbestrebungen

Ende April 1984 hat die Statistische Zentralverwaltung Chinas den Bericht über die Ausführung des Volkswirtschaftsplans für 1983 vorgelegt¹. Kurz danach tagte der Volkskongreß, das chinesische Parlament, das sich in ungewöhnlich intensiver und kritischer Form mit den Ergebnissen dieses Erfüllungsberichts, den Haushaltsrechnungen und Fragen der Wirtschaftsreform beschäftigte. In der Schlußresolution des Kongresses werden die politischen Verwaltungen aller Ebenen aufgefordert, auf der Grundlage der günstigen Daten über die Planerfüllung in den letzten drei Jahren die Reformen in allen Bereichen der Volkswirtschaft beschleunigt voranzutreiben.

Das wirtschaftliche Wachstum im Jahr 1983, gemessen am Nationaleinkommen, übertraf mit 9 vH das gute Ergebnis von 1982. Es lag damit nicht nur erneut über dem geplanten durchschnittlichen Zuwachs für den 6. Fünfjahrplan 1981/85 (4 vH), sondern auch über dem langfristigen Trend der Jahre 1952 bis 1982 (6 vH). Dieses günstige Resultat kam vor allem durch eine erneute Rekordernte sowie eine beträchtliche Steigerung (7,5 vH) der Arbeitsproduktivität zustande. Die Ziele für mehr als 30 Produkte, darunter Getreide, Baumwolle, Rohkohle, Rohöl, Stahl, Walzstahl, Zement und Kunstdünger, wurden bereits im dritten Planjahr erreicht.

Industrie

Die Bruttoproduktion der Industrie wurde 1983 nominal um 10,5 vH gesteigert, mehr als doppelt so stark wie geplant. Wie im Vorjahr expandierte die Schwerindustrie — entgegen den ursprünglichen Zielen der Strukturpolitik — überdurchschnittlich. Der Zuwachs war weitgehend mit den bestehenden Anlagen möglich; die Kapazitätsausnutzung verbesserte sich also. Die Beschäftigtenzahl wurde um 1,1 Mill. erhöht. Wichtig für den Erfolg der Strukturpolitik war der relativ hohe Zuwachs von 6,7 vH bei der Primärenergieerzeugung. Nach wie vor waren jedoch die Produktion und die Verteilung von Energie ein kritischer Engpaß; die Energieverwendung blieb trotz vielfältiger Einsparbemühungen größtenteils ineffizient.

Die Schwerindustrie, in der lange Zeit erhebliche Kapazitäten für den Eigenbedarf gebunden waren, hat die Phase innerer Erneuerung in wichtigen Bereichen abgeschlossen und liefert wieder verstärkt Maschinen und Ausrüstungen für die Modernisierung anderer Betriebe. Besonders hohe Zuwachsraten erreichten Stromerzeugungsanlagen (67 vH), Bergbauanlagen (28 vH), Dieselmotoren für verschiedene Antriebe (26 vH), Kraftwagen (22 vH) und Werkzeugmaschinen (20 vH). Auch die Produktion von Ausrüstungen für die Landwirtschaft wurde kräftig erhöht.

Unterdurchschnittlich wuchs dagegen die Produktion in der Leichtindustrie. Diese ist zur Zeit stärker von Produktionsumstellungen auf neue Verfahren und neue Produkte betroffen; nach der Modernisierung der Textilindustrie 1982 wurde im vergangenen Jahr besonders die Nahrungsmittelindustrie umstrukturiert. Ihr Produktionszuwachs ging dabei auf 5 vH zurück. Die Produktion von stark nachgefragten längerlebigen Konsumgütern wie Farbfernsehergeräte, Kassettenrecorder, Photoapparate, Waschmaschinen und Kühlschränke konnte demgegenüber kräftig gesteigert werden. Dies war nicht zuletzt eine Folge der großen Anstrengungen, die Vielfalt der Sortimente und die Qualität der Produkte zu verbessern.

Sieht man von den mengenmäßigen Produktionserfolgen ab, so blieben die wirtschaftlichen Ergebnisse jedoch in vielerlei Hinsicht bescheiden. Nur ein Drittel der im Vorjahr mit Verlust arbeitenden Betriebe kam in die Gewinnzone. Die Gesamtgewinne der Betriebe bzw. die Steuerabführung konnte gegenüber dem Vorjahr nur wenig erhöht werden. Die Einsparung beim spezifischen Verbrauch von Material und Hilfsstoffen blieb gering.

Landwirtschaft

Insgesamt günstige klimatische Bedingungen, Verbesserung der Agrartechniken, Ausdehnung der landwirtschaftlichen Beratung und Schulung sowie vor allem die weitere Anwendung der Systeme der vertragsgebundenen Verantwortlichkeit² — sie wurde auf neue Bereiche wie Forstwirtschaft und Staatsgüter ausgedehnt — haben die landwirtschaftliche Produktion nach dem Rekordergebnis im Vorjahr noch einmal kräftig steigen lassen. Höherer Kapitaleinsatz und durch das Verantwortungssystem stimulierte Produktivitätsfortschritte setzen mehr und mehr Arbeitskräfte von landwirtschaftlicher Tätigkeit frei, die in den Industrie- und sonstigen gewerblichen Betrieben der Genossenschaften bzw. in privaten Betrieben neue Beschäftigung suchen³. Der Produktionszuwachs

¹ Communiqué über die Ausführung des Plans für die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1983; herausgegeben vom Staatlichen Amt für Statistik der Volksrepublik China am 29. April 1984. In: Volkszeitung vom 30.4.1984, und Beijing Rundschau (deutsch), Nr. 20 vom 15.5.1984, Beilage.

² Die sehr unterschiedlich ausgestalteten Vertragssysteme wurden von 1979 an zunächst in ärmeren Gegenden und später im ganzen Land eingerichtet. Sie bedeuten praktisch die Aussetzung der Kollektivierung, dafür übernimmt eine Familie oder die Nachbarschaft für einen längeren Zeitraum die Verantwortung für eine bestimmte Produktion.

³ Ob aus der latent vorhandenen eine offene Arbeitslosigkeit auch auf dem Lande wird, hängt davon ab, ob Mechanismen für den Ressourcentransfer von den „reichen“ Bauern zu den „armen“ Genossenschaften oder Gemeinden gefunden werden.

des Landwirtschaftssektors von knapp 8 vH wurde unter Zurechnung dieser branchenfremden Erzeugung auf insgesamt 9,5 vH erhöht⁴. Wachsende Bedeutung erlangte die landwirtschaftliche Nebenerwerbstätigkeit, die um fast 20 vH höher war als im Vorjahr.

Bewährt hat sich die Politik der Konzentration des Kapitaleinsatzes auf die Gebiete mit stabilem Ernteertrag⁵ bei Reis, Weizen, Baumwolle und anderen Industriepflanzen. Diese Gebiete wurden auch 1983 vordringlich mit Maschinen beliefert. Für die Modernisierung der Baumwollproduktion wurden amerikanisches Saatgut und Beratungsleistungen aus dritten Ländern sowie z.T. modernste Maschinen bereitgestellt. Der Erfolg bei der Baumwollproduktion könnte bedeuten, daß China hier schon bald zum Nettoexporteur wird bzw. daß seine Textilindustrie kostengünstiger beliefert wird.

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren der VR China

	1983		1978	1979	1980	1981	1982	1983
	Einheit	Wert	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
Bevölkerung ¹⁾	Mill.	1 024,9	1,4	1,3	1,2	1,4	1,5	1,2
Zahl der Beschäftigten ²⁾	Mill.	460,0	1,2	1,8	3,2	3,3	3,3	2,8
Nationaleinkommen ³⁾	Mrd. Yuan	467,3	12,0	7,0	6,1	4,8	7,4	9,0
Bruttoproduktion von Landwirtschaft und Industrie ⁴⁾	Mrd. Yuan	920,9	11,6	8,5	7,4	4,7	8,9	10,2
Industrie	Mrd. Yuan	608,8	13,5	8,5	8,7	3,9	8,0	10,5
Schwerindustrie	Mrd. Yuan	313,4	15,5	7,7	1,5	-5,0	10,1	12,4
Leichtindustrie	Mrd. Yuan	295,4	10,9	9,6	18,4	13,9	5,9	8,7
Landwirtschaft	Mrd. Yuan	312,1	7,7	8,3	4,4	6,6	11,0	9,5
Produktion von Getreide ⁵⁾	Mill. t	387,3	7,8	8,9	-3,5	1,4	8,7	9,2
Getreideproduktion je Kopf	kg	377,9	34,4	7,5	-4,6	0	7,1	8,6
Baumwolle	Mill. t	4,6	5,7	1,8	22,6	9,6	21,2	28,6
Rohstahl	Mill. t	40,0	34,2	8,5	7,5	-4,0	4,5	7,7
Kohle	Mill. t	715,0	12,4	2,8	-2,4	0,3	7,1	7,4
Rohöl	Mill. t	106,1	11,2	2,0	-0,2	-4,5	0,9	3,9
Elektrische Energie	Mrd. kWh	351,4	14,9	9,9	6,6	2,9	5,9	7,2
Umsatz des Binnenhandels	Mrd. Yuan	284,9	8,9	15,4	18,9	9,8	9,4	9,7
Staatsentnahmen	Mrd. Yuan	124,9	28,3	-1,6	-1,6	0,4	3,2	11,1
Staatsausgaben	Mrd. Yuan	129,2	31,8	14,7	-4,8	-8,1	3,4	12,0
Anlageinvestitionen ⁶⁾ davon aus staatl. Budget	Mrd. Yuan	59,4	13,6	22,0	8,0	17,8	25,3	7,0
Währungsreserven ⁷⁾	Mrd. US-\$	34,6	33,6	0,2	-16,5	-28,1	10,0	25,4
Finanzposition im IBS ⁸⁾	Mrd. US-\$	14,8	-30,4	37,5	4,5	108,7	131,2	29,7
Schuldner-Position	Mill. US-\$	1 634	1 843,0	-76,9	4,7	-19,2	-32,2	34,1
Gläubiger-Position	Mill. US-\$	9 237	-0,8	10,3	-5,1	96,4	58,3	17,5

ANMERKUNGEN: 1) Personenzahl zum Jahresende.- 2) Zahl registrierter Beschäftigter sowie "Selbständiger" im staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Bereich, in Städten und ländlichen Gebieten.- 3) Nettoproduktion der Bereiche Industrie, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und Baugewerbe, Angabe in laufenden Preisen.- 4) Daten für die Industrie einschließlich des Produktionswertes der ländlichen Kleinindustrie auf Kommunalebene.- 5) Angabe erfolgt nach einem Grundnahrungsmittel-Konzept unter Einrechnung von Kartoffeln mit 1/5 ihres Rohgewichts.- 6) Anlageinvestitionen im staatlichen Bereich auf zentraler und örtlicher Ebene. Die genossenschaftlichen Investitionen in Stadt und Land betragen 1983 zusammen 15,6 Mrd. Yuan, die privaten Investitionen von Städten und Bauern in den Wohnungsbau insgesamt 26,1 Mrd. Yuan.- 7) Sämtliche Reserven (ohne Gold) nach Angaben des IMF.- 8) Meldungen der dem Interbank-System angeschlossenen Geschäftsbanken an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ).

QUELLEN: Statistical Yearbook of China 1983, Hongkong 1983; IMF, International Financial Statistics; BIZ Quartalsberichte; Jährliche Berichte über die Erfüllung der Volkswirtschafts-pläne.

Diese positive Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion kann allerdings nicht verdecken, daß die Ergebnisse regional sehr unterschiedlich ausfallen und die Einkommensdifferenzen im regionalen und örtlichen Vergleich größer geworden sind. Auch ist bisher die Frage ungeklärt geblieben, aus welchen Quellen die Modernisierung der örtlichen genossenschaftlichen Betriebe sowie der ländlichen Infrastruktur finanziert werden soll.

Investition, Einkommen, Verbrauch

1983 wurde erstmalig das Teilziel der Strukturreform erreicht, die örtlichen Investitionen zu verringern und die

Mittel auf die Schlüsselbereiche wie Energiewirtschaft (+ 24,5 vH), Transport, Post- und Fernmeldewesen (+ 36,8 vH), Erziehung und Wissenschaft (+ 20 vH) zu konzentrieren. Allerdings benötigt die Mehrzahl dieser Projekte eine lange Ausreifungszeit, so daß eine entscheidende Besserung in den Engpaßsektoren nicht schnell zu erwarten ist.

Nach wie vor ungelöst ist das Problem der Bauverzögerung. 23 der 78 großen und mittelgroßen Projekte im Staatsplan, die 1983 in Betrieb gehen sollten, konnten nicht fertiggestellt werden. In vielen Fällen wurden deshalb auch die Kostenansätze erheblich überschritten. Planung und Durchführung größerer Bauvorhaben sind in der Volksrepublik immer noch schwach entwickelt.

In den staatlichen und genossenschaftlichen Betrieben sowie den staatlichen Verwaltungen wurden 1983 die Löhne um 3,5 vH auf monatlich 69 Yuan (etwa 88 DM) angehoben. Diese Einkommen wurden je nach individueller Leistung um Prämien und nichtmonetäre Zuwendungen erhöht. Die gesamte Prämiensumme hat gegenüber dem Vorjahr um 11 vH zugenommen; sie ist damit um mehr als das Zehnfache höher als noch 1978. Da allein die Prämien im vergangenen Jahr 13 vH der gesamten Lohnsumme betragen, sind die individuellen Leistungszuschläge ein bedeutender Faktor für die städtischen Einkommen geworden.

Nach Stichprobenerhebungen — einbezogen waren diesmal mehr als 30 000 Bauernhaushalte in allen Landesteilen — betrug das durchschnittliche jährliche Nettoeinkommen auf dem Lande 310 Yuan pro Kopf (einschließlich Nebeneinkünfte, staatliche Hilfen und Überweisungen von Verwandten). Das bedeutet ein durchschnittliches Monatseinkommen je Kopf von 26 Yuan (etwa 33 DM), knapp 15 vH mehr als im Vorjahr. Ein Achtel aller Bauernhaushalte erzielte sogar ein durchschnittliches jährliches Pro-Kopf Einkommen von 500 Yuan, das als ländliche Wohlstandsmarke gilt. Das Einkommensgefälle zwischen Stadt und Land wurde damit geringfügig abgebaut. Hinter den Durchschnittswerten verbergen sich jedoch sehr hohe Einkommensunterschiede, vor allem auf dem Lande, und zwar sowohl zwischen einzelnen Anbauregionen als auch innerhalb ländlicher Gemeinden. Die Lebenshaltungskosten in ländlichen und städtischen Gebieten wurden nach Stichprobenerhebungen für 1983 mit jährlich 248 Yuan für das Land bzw. 526 Yuan für die

⁴ Die Viehwirtschaft wuchs um knapp 4 vH. Hier hat vor allem der Rinderbestand stark zugenommen. Die Getreideproduktion in der Definition des Grundnahrungsmittelkonzepts (Einrechnung von Kartoffeln mit 1/5 des Rohgewichts) wurde auf 387 Mill. t erhöht, die Erzeugung von Baumwolle auf 4,6 Mill. t. Damit wurde von 1978 bis 1983 die Getreideproduktion um jährlich durchschnittlich 16,5 Mill. t gesteigert, die von Baumwolle um jährlich fast 1/2 Mill. t. Die Pro-Kopf Produktion von Getreide nahm in dem genannten Zeitraum um 63 kg auf 380 kg zu.

⁵ Dies sind weitgehend durch Klima und Boden begünstigte begrenzte Regionen, die auch schon in der Vergangenheit Überschußgebiete waren.

Stadt ermittelt. Der Zuwachs der Lebenshaltungskosten war 1983 auf dem Lande mit 12 vH jedoch doppelt so hoch wie in den Städten. Dies deutet darauf hin, daß sich auch auf dem Lande städtische Konsumgewohnheiten auszubreiten beginnen.

Der Einzelhandelsumsatz wuchs 1983 nominal um 10,9 vH (real 9,2 vH) auf 285 Mrd. Yuan. Dabei erhöhte sich der Handel mit gewerblichen Konsumgütern stärker als der mit landwirtschaftlichen Gütern. Besonders hohe Steigerungsraten hatten längerlebige Konsumgüter (Kassettenrecorder, Kühlschränke, Waschmaschinen, Photoapparate). Außerordentlich stark ausgeweitet hat sich der Handel auf den freien Bauernmärkten in den Städten und Landgemeinden; er erreichte knapp 14 vH (Vorjahr 4 vH) des gesamten Einzelhandelsumsatzes. Auch der übrige private Handel expandierte äußerst kräftig. Die Preise blieben nach dem Planerfüllungsbericht gegenüber dem Vorjahr weitgehend stabil; der Einzelhandelspreisindex stieg um 1,5 vH. Größere Preissteigerungen gab es allerdings bei Gemüse und Frischobst in den Städten.

Reformanstöße

Die im Jahre 1983 erzielten Ergebnisse hinterlassen ein zwiespältiges Bild. Einerseits wurden in der Landwirtschaft wie in der Industrie sehr hohe Produktionssteigerungen, Qualitätsverbesserungen und Produktivitätsfortschritte erzielt. Andererseits gelang es vielfach nicht, — im Sinne der staatlichen Prioritäten — fehlgeleitete Ressourcen in produktivere Bahnen zu lenken. Die Führung hat deshalb während des Volkskongresses im Mai 1984 zu einer Forcierung der geplanten Reformen aufgerufen. Während des Kongresses wurden vor allem folgende Maßnahmen diskutiert oder beschlossen:

- Im Oktober 1984 soll das einheitliche Betriebssteuersystem auf alle Betriebe angewandt werden; bisher unterliegen ihm nur gewinnbringende Betriebe. Das Steuersystem umfaßt eine Körperschaftsteuer, die Mehrwertsteuer, zusätzliche kommunale Steuern und evtl. andere Abgaben. Der Betriebsgewinn nach Versteuerung verbleibt dem Betrieb.
- Die Preisreform soll schrittweise durchgeführt, die erste Stufe der Angleichung der Preisrelationen an die Knappheitsverhältnisse bis Ende der Planperiode abgeschlossen werden. Für die zweite Stufe, die Anpassung an das Preisniveau des Weltmarktes, sind die Voraussetzungen jedoch noch nicht gegeben.
- In allen gewerblichen Betrieben und der Verwaltung wird die Leistungsentlohnung eingeführt. Hohe Einkommen sollen von der progressiven Einkommensteuer erfaßt werden.
- Der Binnenhandel soll reformiert werden. Die Handelsorganisationen müssen nicht mehr in jedem Fall alle Waren abnehmen. Auf dem Lande werden die

Handelsgenossenschaften wiederbelebt, in den Städten die privaten Handelsgesellschaften gefördert. Das herkömmliche System des einheitlichen An- und Verkaufs soll aufgegeben werden. Die Handelsabteilungen sollen sich in den nächstgelegenen, kostengünstigsten Betrieben versorgen können.

- In der Bauwirtschaft sollen Aufträge ausgeschrieben, Arbeitskräfte durch Zeitverträge verpflichtet werden und die Baugesellschaften in eigener Verantwortung Projekte verwalten.
- In den staatlichen Industriebetrieben soll die Einmannleitung nach und nach wieder eingeführt werden. Das eigenverantwortliche Betriebsdirektorium soll weitgehende Entscheidungsbefugnisse für betriebliche Angelegenheiten erhalten⁶.

Außenwirtschaft

Nach den jährlichen Berichten über die Durchführung der Volkswirtschaftspläne (seit 1979) und den Statistischen Jahrbüchern (seit Herbst 1981) steht jetzt auch eine detailliertere Außenhandelsstatistik zur Verfügung, die hier erstmalig vorgestellt wird. Nach dieser Quelle⁷ hat der chinesische Außenhandel 1983 nach verhaltenem Wachstum im Vorjahr (5 vH) mit rund 11 vH wieder stärker expandiert; diese Beschleunigung wurde — nach anfänglicher Stagnation — allerdings erst in der zweiten Jahreshälfte, vor allem im letzten Quartal, erzielt und hauptsächlich von den Importen getragen. Die Einfuhr wurde um rund 18 vH auf 42,2 Mrd. Yuan (21,3 Mrd. US-\$)⁸ gesteigert, die Ausfuhr nahm um knapp 6 vH auf 43,8 Mrd. Yuan (22,2 Mrd. US-\$) zu. Damit hat sich der

⁶ Vgl. Volkszeitung vom 30.5.1984.

⁷ Zhongguo Haiguan Tongji/China's Customs Statistics, 1983/84, Beijing und Hongkong. Die Statistik erscheint vierteljährlich, herausgegeben von der chinesischen Zollverwaltung und dem Staatlichen Amt für Statistik, publiziert von einer Agentur in Hongkong in Chinesisch und Englisch. Die Daten für 1983 ließen sich über die Vorjahresvergleiche für 1982 und z.T. für 1981 ergänzen. Die Daten der Zollstatistik unterscheiden sich zum Teil erheblich von den in der Regel zu Jahresbeginn veröffentlichten Angaben des chinesischen Außenhandelsministeriums. Letztere beruhen auf einer Zahlungsstatistik der Bank of China und umfassen alle von den einzelnen Außenhandelsgesellschaften geschlossenen Außenwirtschaftskontrakte. Die Zollstatistik hingegen registriert den tatsächlichen Warenverkehr an der Zollstelle. Die Differenzen betreffen vor allem den Zwischenhandel, die Erfassung von Kompensationsgeschäften, Schenkungen und Leistungen im Rahmen von Entwicklungshilfe sowie die unterschiedliche Behandlung von Gütern, die von Einzelreisenden und Firmenvertretungen sowie für Gemeinschaftsunternehmen eingeführt werden. Vgl. China's Customs Statistics, No. 1, 1983. Eine Statistik nach Ländern und Waren gibt es bisher nur für ausgewählte Länder und ausgewählte Warengruppen.

⁸ Umgerechnet nach dem amtlichen Kurs der chinesischen Volksbank von 1,9772 Yuan/US-\$. In US-Dollar betrug der Einfuhr-Zuwachs gut 12 vH, die Ausfuhr erhöhte sich nur um 1 vH. Vgl. IMF, International Financial Statistics.

**Entwicklung des Außenhandels der VR China
nach den Warengruppen der SITC¹⁾**

SITC-Klassifikation		1981	1982	1983	1982/81	1983/82
AUSFUHR						
Ausfuhr, insgesamt in Mrd. US-\$	0 - 9	21.560	21.937	22.169	0.377	0.232
		Struktur in vH		Veränderung in vH		
Nahrungsmittel, lebende Tiere	0	13,3	13,0	12,8	-0,3	-0,3
Getränke, Tabak	1	0,3	0,4	0,5	61,0	9,5
Rohstoffe	2	8,9	7,4	8,5	-14,7	16,0
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	23,8	23,8	21,0	1,8	-10,8
Tierische u. pflanzliche Öle und Fette	4	0,4	0,3	0,5	-12,6	36,8
Primärprodukte	0 - 4	46,6	45,0	43,3	-1,7	-3,7
Chemische Erzeugnisse	5	6,1	5,4	5,6	-10,5	6,1
Halbwaren u. Produkte d. Leichtindustrie	6	21,4	19,3	19,6	-8,3	3,0
Maschinen und Fahrzeuge	7	4,9	5,7	5,5	18,4	-3,4
Fertigerzeugnisse	8	16,9	16,6	17,1	-0,4	4,3
Nicht aufgegliederte Waren	9	4,1	8,1	8,8	101,1	10,6
Verarbeitete Waren	5 - 9	53,4	55,0	56,7	4,8	4,2
Insgesamt	0 - 9	100	100	100	1,8	1,1
EINFUHR						
Einfuhr, insgesamt in Mrd. US-\$	0 - 9	21.567	18.938	21.334	-2.629	2.396
		Struktur in vH		Veränderung in vH		
Nahrungsmittel, lebende Tiere	0	16,4	21,8	14,6	16,3	-24,5
Getränke, Tabak	1	1,0	0,7	0,2	-37,9	-64,3
Rohstoffe	2	18,2	15,6	11,5	-24,8	-17,2
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	0,4	0,4	0,5	4,9	30,6
Tierische u. pflanzliche Öle und Fette	4	0,5	0,6	0,3	8,2	-33,3
Primärprodukte	0 - 4	36,5	39,1	27,2	-5,9	-21,8
Chemische Erzeugnisse	5	11,9	15,2	14,9	12,4	10,2
Halbwaren u. Produkte d. Leichtindustrie	6	18,3	20,2	29,4	-3,0	63,6
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,6	16,6	18,6	-45,2	26,5
Fertigerzeugnisse	8	2,5	2,5	3,7	-12,6	63,5
Nicht aufgegliederte Waren	9	4,1	6,3	6,3	34,6	11,9
Verarbeitete Waren	5 - 9	63,5	60,9	72,8	-15,8	34,8
Insgesamt	0 - 9	100	100	100	-12,2	12,6

ANMERKUNGEN: 1) SITC = Internationales Warenverzeichnis der UN. - Geringfügige Abweichungen durch Rundung. - Der Wechselkurs des US-\$ in der Landeswährung RMB Yuan betrug: 1981: 1,7050 Y/US-\$; 1982: 1,8887 Y/US-\$; 1983: 1,9772 Y/US-\$.

QUELLEN: Statistical Yearbook of China 1981, Hongkong 1982, S. 390; China's Customs Statistics, Beijing u. Hongkong, 1983/84, Tabelle 5.

Handelsbilanzüberschuß gegenüber 1982 stark, auf 1,6 Mrd. Yuan (835 Mill. US-\$), reduziert.

Nach Berücksichtigung der Preissenkung bei der Ausfuhr und noch mehr bei der Einfuhr sowie der Wechselkursveränderungen⁹ ergab sich nach amtlichen Angaben eine Zunahme des Ausfuhrvolumens um gut 10 vH, des Einfuhrvolumens um fast 30 vH. Dies bedeutet, daß sich der chinesische Handel 1983 auf einem insgesamt schwachen Weltmarkt relativ gut behauptet hat und daß China die realen Austauschverhältnisse zu seinen Gunsten verbessern konnte.

Der schon in den vergangenen Jahren zu beobachtende zunehmende Trend hin zum Handel mit verarbeiteten Waren hat sich 1983 verstärkt. Bei der *Ausfuhr* wurde auch die Tendenz zu höheren Verarbeitungsstufen immer deutlicher. So wurden in den Warengruppen „Geräte für Rundfunk und Nachrichtenwesen“ 88 vH, „Photographische, optische Geräte und Uhren“ 50 vH sowie „Sonsti-

ge Fahrzeuge“ (darunter Fahrräder) 21 vH mehr abgesetzt. Die VR China versucht nach ihren Industrialisierungserfolgen nun verstärkt umzustrukturieren und knüpft in der Auswahl der Exportgüter an die Erfahrungen der asiatischen Schwellenländer an. Durch Diversifizierung soll das Übergewicht der Textilerzeugnisse bei den Fertigwarenexporten abgebaut werden, weil diese Güter in mehr und mehr Ländern zu sensiblen Importen erklärt wurden.

Der Ausfuhrwert der Primärprodukte (SITC 0-4) war leicht rückläufig. Hauptursache war, daß der Preisverfall auf dem Weltenergiemarkt zu einer Minderung der Exporterlöse bei „Mineralischen Brennstoffen“ führte. Der Anteil der Energierohstoffe an den Gesamtexporten ging von 24 vH auf 21 vH zurück. In dieser Entwicklung könnte sich angesichts der wachsenden Nachfrage im Inland und der sehr langsam steigenden Produktion¹⁰ auch ein Lieferengpaß beim Rohöllexport abzeichnen. Die Mindereinnahmen aus den Energieexporten konnten 1983 nur zum Teil durch höhere Lieferungen von sonstigen Rohstoffen (+ 21 vH), Ölsaaten (+ 70 vH) und Futtermitteln (+ 90 vH) kompensiert werden.

Bei der *Einfuhr* fiel der Rückgang der Getreidekäufe in den USA (- 25 vH) ins Gewicht. China benutzte 1983 seine Kaufzurückhaltung als Druckmittel bei den Verhandlungen über ein Textilabkommen. Aufgrund längerfristiger Verträge mit den führenden Getreideexportländern und nach der Einigung im Textilstreit mit den USA dürfte im laufenden Jahr die Einfuhr von Weizen und Mais wieder etwas steigen. Textilfasern wurden 1983 um 44 vH weniger importiert; hier sind die hohen Lagerbestände, vor allem an Textilien aus synthetischen Fasern, als Ursache zu sehen. Die gesamtwirtschaftliche Modernisierung nach dem 6. Fünfjahrplan war 1983 voll angelaufen, sie verursachte einen starken Importsog vor allem bei Eisen und Stahl (+ 100 vH), Baustoffen (+ 38 vH), sowie Maschinen und Fahrzeugen (+ 26 vH). Schließlich wurden erstmals in größerem Umfang auch längerlebige Konsumgüter wie elektrische Haushaltsgeräte und Kühlschränke (+ 35 vH) importiert. Diese Kategorie der chinesischen Einfuhr könnte in Zukunft infolge der kürzlich erteilten Genehmigung zur Errichtung von Devisenkonten für Inländer, mit beschränkter Verfügbarkeit auch für persönliche Einkäufe im Ausland, eine weitere Stimulierung erfahren.

Parallel zur Diversifizierung der Warenstruktur hat China auch begonnen, den Kreis seiner Handelspartner

⁹ Seit Herbst 1980 ist der RMB Yuan gegenüber dem US-\$ mehrfach, und zwar von 1,4984 Yuan/US-\$ (1980) auf 1,9772 Yuan/US-\$ (1983), abgewertet worden.

¹⁰ Größere Mengen Öl aus den Off-shore Quellen werden erst gegen Ende der 80er Jahre zur Verfügung stehen, falls die Förderung wie geplant bis 1990 um 50 vH ausgedehnt werden kann. Die Steigerung der Kohleausfuhr ist vom Ausbau der Transportwege sowie der Umschlageneinrichtungen in den Häfen abhängig.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern

	1981	1982	1983	1981	1982	1983
	in Mill. US-\$					
	Ausfuhr			Einfuhr		
INSGESAMT	21560,3	21938,8	22170,6	21567,3	18939,8	21335,9
Sozialistische Länder ¹	1222,4	1221,8	1371,3	1440,4	1795,7	1862,1
darunter UdSSR	122,7	144,6	320,2	152,7	244,8	443,3
Westliche Industrieländer ²	9503,2	9414,4	9391,1	16105,5	13089,2	14620,6
darunter Japan	4769,5	4820,1	4532,9	6164,2	3911,0	5515,6
USA	1511,3	1765,8	1718,3	4660,2	4293,8	2763,1
EG (10)	2428,1	2100,4	2465,2	2634,9	2082,5	3227,8
darunter BRD	836,8	774,7	862,1	1338,6	967,0	1212,6
Entwicklungsländer ³	10834,7	11302,6	11408,2	4021,4	4054,8	4853,2
darunter Hongkong	5274,7	5189,8	5817,9	1241,7	1314,4	1716,3
	in Mill. US-\$					
	Umsatz			Saldo ⁴		
INSGESAMT	43127,6	40878,6	43506,5	-7,0	2999,0	834,7
Sozialistische Länder ¹	2662,8	3017,5	3233,4	-217,9	-573,9	-490,8
darunter UdSSR	275,4	389,4	763,5	-30,0	-100,2	-123,1
Westliche Industrieländer ²	25608,7	22503,6	24011,7	-6602,3	-3674,8	-5229,5
darunter Japan	10933,9	8731,1	10048,6	-1394,7	909,1	-982,7
USA	6171,4	6059,6	4481,4	-3324,8	-2528,0	-1044,8
EG (10)	5063,0	4182,8	5692,9	-206,9	17,9	-762,6
darunter BRD	2175,4	1741,7	2074,7	-501,8	-192,3	-350,5
Entwicklungsländer ³	14856,1	15357,5	16261,4	6813,3	7247,8	6555,0
darunter Hongkong	6516,4	6504,2	7534,2	4033,1	3875,4	4101,6
	Anteile, insgesamt = 100					
	Ausfuhr			Einfuhr		
Sozialistische Länder ¹	5,7	5,6	6,2	6,7	9,5	8,7
darunter UdSSR	0,6	0,7	1,4	0,7	1,3	2,1
Westliche Industrieländer ²	44,0	42,9	42,4	74,7	69,1	68,5
darunter Japan	22,1	22,0	20,4	28,6	20,7	25,9
USA	7,0	8,0	7,8	21,6	22,7	13,0
EG (10)	11,3	9,6	11,1	12,2	11,0	15,1
darunter BRD	3,9	3,5	3,9	6,2	5,1	5,7
Entwicklungsländer ³	50,3	51,5	51,5	18,6	21,4	22,7
darunter Hongkong	24,5	23,7	26,2	5,8	6,9	8,0
	Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
	Ausfuhr			Einfuhr		
INSGESAMT	.	1,8	1,1	.	-12,2	12,6
Sozialistische Länder ¹	.	-0,1	12,2	.	24,7	3,7
darunter UdSSR	.	17,8	121,4	.	60,3	81,1
Westliche Industrieländer ²	.	-0,9	-0,3	.	-18,7	11,7
darunter Japan	.	1,1	-5,9	.	-36,6	41,3
USA	.	16,8	-2,7	.	-7,8	-35,6
EG (10)	.	-13,5	17,4	.	-20,9	55,0
darunter BRD	.	-7,4	11,3	.	-27,7	25,4
Entwicklungsländer ³	.	4,3	0,9	.	0,8	19,7
darunter Hongkong	.	1,6	12,1	.	5,8	30,6

ANMERKUNGEN: 1) RGW-Länder einschließlich Kuba sowie Albanien, Jugoslawien u. asiat. Volksdemokratien.- 2) OECD-Länder einschl. Neuseeland.- 3) Alle übrigen Länder.- 4) Einfuhrüberschuß = (-).- Der Wechselkurs des US-\$ in der Landeswährung RMB Yuan betrug 1981: 1,7050 Y/US-\$; 1982: 1,8887 Y/US-\$; 1983: 1,9772 Y/US-\$.- QUELLEN: Statistical Yearbook of China 1983, Hongkong 1983, S. 407 ff.; China's Customs Statistics, Beijing und Hongkong, 1983/84, Tabelle 4.

Verschiebungen gab es in den letzten drei Jahren vor allem innerhalb dieser drei Blöcke: Die UdSSR hat nach einem Barter-Abkommen ihren China-Handel im Jahr 1983 zuungunsten von Nordkorea und Rumänien verdoppelt. Einige Entwicklungsländer in Asien (vor allem Hongkong) und im Nahen Osten (Jordanien) steigerten ihren China-Handel auf Kosten des Anteils afrikanischer und lateinamerikanischer Länder¹¹. In der Gruppe der westlichen Industrieländer übertraf die EG die USA als dritt-wichtigster Handelspartner. Dabei vergrößerten Großbritannien, Frankreich und Dänemark ihren Anteil zu Lasten der Bundesrepublik Deutschland. Bei den Lieferungen der EG nach China ging der Anteil der Bundesrepublik, der zu Beginn der siebziger Jahre 60 vH erreicht hatte, auf 37 vH zurück, obwohl im letzten Jahr Stahl, dessen Export ursprünglich hinausgezögert worden war, nun in größerem Umfang nachgeliefert wurde.

Chinas Handel ist insbesondere mit den westlichen Industrieländern defizitär. Die Volksrepublik akzeptiert seit der Mitte der sechziger Jahre Einfuhrüberschüsse im Handel mit den Industrieländern als wichtigen Lieferanten von Nahrungsmitteln und Technologie in einer Größenordnung von einem Sechstel bis zu einem Viertel des Umsatzes. Im Süd-Süd-Handel erzielt die Volksrepublik hingegen große Überschüsse, allein die Hälfte bis zu zwei Dritteln hiervon im Warenhandel mit Hongkong. Hinzu kommen ständig hohe Nettoerträge aus den wirtschaftlichen Unternehmungen in Hongkong und Singapur, aus dem Dienstleistungsbereich, den Überweisungen der etwa 45 000 Arbeiter und Techniker sowie den Gewinnen der chinesischen Ingenieurbaufirmen im Ausland, dem Tourismus sowie den Übertragungen von Auslandschinesen.

China hat 1983 einen Ausfuhrüberschuß bei Waren und Diensten von 835 Mill. US-\$ erzielt. Bei Banken, die über ihre Geschäftstätigkeit an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berichten, hat die Volksrepublik zwar ihre Verbindlichkeiten um über 400 Mill. US-\$ erhöht, zur gleichen Zeit aber entsprechende Forderungen um mehr als 1,3 Mrd. US-\$ aufgestockt, wodurch ihre Netto-Gläubigerposition dort auf 7,6 Mrd. US-\$ stieg¹². Die gesamte Netto-Verschuldung der Volksrepublik wird für das Jahresende 1983 auf 3 Mrd. US-\$ geschätzt. Der Internationale Währungsfonds (IMF) weist die Währungsreserven Chinas (ohne Gold) zu diesem Termin mit 14,8 Mrd. US-\$ aus. Dies würde ausreichen, den Import für einen Zeitraum von gut 8 Monaten zu finanzieren.

¹¹ Eine Ausnahme war Argentinien, das einen Teil der ausgefallenen amerikanischen Getreidelieferungen übernehmen konnte und seine Exporte deshalb um fast 300 vH steigerte.

¹² Bewertungsänderungen aufgrund der Aufwertung des US-\$ bleiben dabei unberücksichtigt. Vgl. Das internationale Bankgeschäft, Viertes Quartal 1983. Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, BIZ, Basel.

auszuweiten. Der Warenhandel ist aber noch immer stark auf wenige Länder konzentriert. Wichtigste Ländergruppe sind die *westlichen Industrieländer*, die 1983 über 40 vH aller chinesischen Exporte abnahmen und rund 70 vH aller Einfuhren bereitstellten. In die *Entwicklungsländer*, deren Anteil auf Kosten der erstgenannten Gruppe in den letzten drei Jahren zugenommen hat, geht etwa die Hälfte aller chinesischen Exporte, ein gutes Fünftel der Einfuhren kommt von dort: China ist damit ein Land mit relativ ausgeprägtem Süd-Süd-Handel. Der Anteil der *sozialistischen Länder* stagnierte 1983 bei 7,5 vH.

Die rasche Ausdehnung von Beteiligungen der Bank of China, der China International Trade and Investment Corporation (CITIC) sowie anderer chinesischer Gesellschaften in den USA, Kanada, Brasilien, Australien und einigen anderen Ländern sind ein Beleg für die Finanzkraft der Volksrepublik, aber auch für den Willen der Führung, das Land stärker in die Weltwirtschaft zu integrieren. Alle diese Beteiligungen dienen der Rohstoffsicherung, der Erleichterung beim Erwerb von Technologie, dem besseren Zugang zu Kapitalmärkten sowie der Sicherung von Absatzwegen für die eigene Exportindustrie. Es paßt in dieses neue Bild der chinesischen Außenwirtschaft, daß der Parteichef Hu Yaobang im Juni 1984 vor einer japanischen Wirtschaftsdelegation andeutete, China wolle zur Beschleunigung des Modernisierungsprogramms in diesem Jahrzehnt sicher noch 50 Mrd. US-\$ an Fremdkapital aufnehmen. In diesem Zusammenhang nannte er eine Schuldendienstquote von 25 vH als noch vertretbar¹³. Dies würde eine radikale Abkehr von der bisherigen Finanzierungspraxis bedeuten. Es steht außer Zweifel, daß China im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern bisher in einer sehr günstigen finanziellen und politischen Situation gegenüber dem Ausland ist.

Ausblick

Diese Position steht in krassem Gegensatz zu dem großen Mangel an Finanzierungsmitteln für Entwicklungsprojekte im Inland. In der wirtschaftspolitischen Diskussion wurde dieses Problem jedoch erst kürzlich aufgegriffen¹⁴. Verschiedene Modelle zur Mobilisierung von finanziellen Ressourcen wurden vorgestellt. Ein Thema war z.B. die Einführung von Beteiligungen von Mitarbeitern oder betriebsfremden Personen am Vermögen der Betriebe zur Finanzierung von Modernisierungsmaßnahmen durch Ausgabe von Anteilscheinen. Zur Erhöhung der Attraktivität dieser Anteilscheine wird die Einführung eines „Sozialistischen Kapitalmarktes“ diskutiert.

China hatte vor einigen Jahren seine Technologiepolitik neu definiert und nach und nach die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen u.a. für bessere Schulung, Nutzung von Informations- und Dokumentationszentren, Bearbeitung von Lizenzverträgen und Beratung in Fragen des Patentschutzes geschaffen. Das Vertrags-, Gesellschafts-, Steuer- und Arbeitsrecht wurden vervollkommen, ein Patentgesetz verabschiedet, Doppelbesteuerungs- und Investitionsschutzabkommen geschlossen¹⁵. Vertreter der zuständigen chinesischen Behörden leisteten erhebliche goodwill-Arbeit, um ausländische Firmen für Kooperationsprojekte oder Kapitalanlagen zu gewinnen. Die ausländischen Partner waren bis vor kurzem jedoch sehr zurückhaltend, vor allem bei der Kapitalanlage. Einmal wurde die zunächst fehlende rechtliche Absicherung bei Streitfällen und staatlichen Eingriffen bemängelt, hier wirkten einschlägige Erfahrun-

gen mit anderen sozialistischen Ländern. Zum anderen war nach den Stornierungen von Großaufträgen in den Jahren 1979 bis 1981 Vertrauen verlorengegangen.

Die chinesischen Behörden haben klargestellt, daß die zu Anfang 1984 eingeführte stärkere Kontrolle der Außenwirtschaft durch das Ministerium für Beziehungen mit dem Ausland und Handel für westliche Partner nicht neues Risiko und zusätzliche Bürokratisierung bedeutet. Es soll lediglich die Transparenz der Handelsbeziehungen für die chinesische Führung und Verwaltung verbessert werden. Direkte Kontakte zwischen Lieferant und Endverbraucher und selbständige Abschlüsse von Geschäften bis zu einer gewissen Größenordnung (3 bis 5 Mill. US-\$) sollen nicht unterbunden, sondern sogar gefördert werden¹⁶.

Der Staatsrat, die chinesische Regierung, hat außerdem im September 1983 und im Frühsommer 1984 ein ganzes Bündel zusätzlicher finanzieller und organisatorischer Erleichterungen bzw. Anreize für ausländische Investoren beschlossen¹⁷. Anscheinend haben sie ein günstigeres Klima für Direktinvestitionen geschaffen: Während die Zahl ausländischer Kapitalbeteiligungen (Joint Ventures) von 1979 bis 1982 nur langsam auf insgesamt 83 Fälle gestiegen war, kamen im Verlauf des Jahres 1983 weitere 105 Beteiligungen hinzu; über 34 amerikanische und ein knappes Dutzend japanischer Projekte werden zur Zeit verhandelt¹⁸. Die Bundesrepublik Deutschland ist im Hinblick auf Direktbeteiligungen in der VR China, wie auch in anderen Ländern Ost- und Südasiens in Relation zu ihrem Handelsvolumen bisher stark unterrepräsentiert.

Die neu in die Diskussion gebrachten Thesen, Reformvorschläge und Absichtsaussagen deuten einen Bruch mit der vergangenen Wirtschaftspolitik und vor allem der konservativen Finanzierungspolitik an. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, daß die Umsetzung der Reformideen in praktische Politik Zeit braucht¹⁹. Die Inangangsetzung eines Dialogs zwischen

¹³ Vgl. Japan Economic Times vom 3.7.1984.

¹⁴ Vgl. Lu Yongkuan, Erfolge bei der Nutzung ausländischen Kapitals. In: Guoji Maoyi (Internationaler Handel), Beijing, Nr. 5/1984, S. 13 ff.

¹⁵ Vgl. Hans-Martin Burckhardt, Das deutsch-chinesische Investitionsschutzabkommen. In: Recht der internationalen Wirtschaft, Heft 1, Januar 1984, S. 28 ff.

¹⁶ Vgl. Leitartikel: Zentralisierung und Vereinheitlichung von Chinas Außenhandelsverwaltung und die allseitige Mobilisierung von Initiativen. In: Guoji Maoyi, Nr. 5/1984, S. 3 ff.

¹⁷ Vgl. Volkszeitung vom 22.9.1983.

¹⁸ Vgl. Xin Hua Nachrichten-Agentur vom 24.5.1984.

¹⁹ Xue Muchiao hatte z.B. Anfang 1981 für China die Einrichtung einer Zentralbank nach ausländischem Vorbild gefordert. Deshalb wurden zu Beginn des Jahres 1984 die Geschäftsbank-Aktivitäten von der Chinesischen Volksbank auf die neu gegründete Industrie- und Handelsbank übertragen. Vgl. Jingji Yanjiu, (Wirtschaftsforschung), Nr. 1/1981, S. 3.

beratenden Praktikern und Wissenschaftlern einerseits und politischen Kadern bzw. betrieblichen Funktionären andererseits läßt erwarten, daß die Reformdiskussion von der bürokratischen und ideologischen zur ökonomischen

Ebene übergeht und die Reformen selbst nun auch verstärkt auf die nichtlandwirtschaftlichen Bereiche ausgedehnt werden können.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.120 **Untersuchung zu Fragen der Gaspreisbildung als Folge der Interdependenz zwischen dem internationalen Erdgasbeschaffungs- und Erdgasabsatzmarkt in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Urs Dolinski. 110 S. 1978. DM 49,80.
- Nr.121 **Die Entwicklung des Arbeitsplatzangebots in den Arbeitsmarktreionen.** Daten für 1961 und 1970, Prognoseergebnisse für 1980 und Kontrollrechnungen zur Überprüfung des Prognoseverfahrens. Von Herwig Birg. 152 S. 1978. DM 54,80.
- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitzscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des Innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer • 880 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,
Dr. Wolfgang Watter, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Perspektiven der regionalen Bautätigkeit. Bearbeitet von Jochen A. Hübener.—

VR China: Hohes Wachstum begünstigt Reformbestrebungen. Bearbeitet von Ernst Hagemann.—

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.

— Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot —